



SGPsa

**FREUD-INSTITUT ZÜRICH
PSYCHOANALYTISCHE
ARBEITSTAGE ZÜRICH
12./13. SEPTEMBER
2014**

«ICH HAB DIE NACHT
GETRÄUMET...»
TRAUM, BEZIEHUNG
UND SYMBOL

Ich hab die Nacht geträumet
wohl einen schweren Traum:
es wuchs in meinem Garten
ein Rosmarienbaum.

Ein Kirchhof war der Garten,
ein Blumenbeet das Grab,
und von dem grünen Baume
fiel Kron' und Blüte ab.

Die Blüten tät ich sammeln
in einen goldnen Krug;
der fiel mir aus den Händen,
dass er in Stücken schlug.

Draus sah ich Perlen rinnen
und Tröpflein rosenrot;
was mag der Traum bedeuten,
ach Liebster, bist Du tot?

Altes deutsches Volkslied

Melodie vor 1775 bekannt, erstmals gedruckt 1777

Text: Erstmals bei August Zarnack, 1820

«Ich hab die Nacht geträumet» – mit diesem alten Volkslied laden wir Sie zu den Psychoanalytischen Arbeitstagen 2014 nach Zürich ein! Sie sind dieses Jahr dem Thema Traum gewidmet. So wie uns die Melodie des Liedes in die Welt der Musik versetzt, so laden Bilder und Geschehen des Traumes dazu ein, uns von der Welt des Unbewussten anrühren zu lassen. In unserem Alltag als Analytiker horchen wir immer wieder auf, wenn uns ein Traum erzählt wird. Wird sich ein neuer Zugang zum Unbewussten, eine neue Verstehensmöglichkeit auftun?

Sigmund Freud hat nicht nur einen entscheidenden Beitrag zum Verständnis der Träume geleistet, sondern er ist auch durch das Studium der Träume zu einigen der wichtigsten Erkenntnisse für die Psychoanalyse gelangt. Gut 100 Jahre nach Erscheinen der *Traumdeutung* fragen wir uns: Wie gehen wir heute mit Träumen um? Immer noch so, wie Freud es uns geraten hat? Oder (auch) ganz anders?

Folgende Schwerpunkte wollen wir herausgreifen: Einerseits wollen wir der Frage nachgehen, wie in der psychoanalytischen Kur die Übertragung im Traum erscheint und erfasst werden kann. Andererseits wollen wir uns mit der Frage der Symbole und der Symbolisierung beschäftigen. Nicht alle unsere Patienten können symbolisieren – und doch sind ihre Träume voller Symbole. Wie können wir mit diesen Patienten deutend sprechen?

Zwei weitere Referate werden uns in angrenzende Disziplinen führen. Zum einen sind wir gespannt auf einen Ausflug in die Welt der Literatur. Zum anderen wollen wir aktuelle neuropsychologische Forschung zu Wort kommen lassen und hören, was sie zu unserem Verständnis der Träume beiträgt.

Reflexionen unserer Koreferentinnen, Arbeitsgruppen und eine Podiums- und Plenardiskussion laden alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen unserer Tagung zu einer vertieften Auseinandersetzung ein.

Wir freuen uns auf dieses reichhaltige Programm und auf eine lebendige und anregende Diskussion.

ANNA-LETA SCHUCANY
MIRJAM WÄFFLER GLAUS

16.00

ERÖFFNUNG DER TAGUNG

Wolfgang Roell, Präsident des Freud-Instituts Zürich
Mirjam Wäffler Glaus, Anna-Leta Schucany
Isabelle Anderfuhren, Sopran und Elisabeth
Bachmann, Klavier

16.30

MICHAEL ERMANN, MÜNCHEN

Traum und Beziehung. Die Traumarbeit und
die Übertragung

17.20

ALBA POLO, ZÜRICH

Koreferat
Diskussion

18.15

NACHTESSEN

20.00

ULRICH STADLER, ZÜRICH

Traumtheorien und Traumliteratur um 1800
Diskussion

DER VORTRAG IST ÖFFENTLICH/ABENDKASSE

21.30

UMTRUNK

SAMSTAG, 13. SEPTEMBER 2014

9.00	JEAN-MICHEL QUINODOZ, GENÈVE Symbolische Repräsentation und symbolische Gleichsetzung im Traum
9.50	MARIA GUBELMANN, ZÜRICH Koreferat Diskussion
10.45	KAFFEPAUSE
11.15	ARBEITSGRUPPEN
12.30	MITTAGESSEN
14.20	MARK SOLMS, KAPSTADT Why do we dream? A neuropsychanalytic perspective Diskussion
15.35	PODIUMSDISKUSSION MIT ALLEN REFERENTINNEN UND REFERENTEN Moderation: Anna-Leta Schucany und Mirjam Wäffler Glaus Plenumsdiskussion
17.00	ENDE DER TAGUNG

1

Was spricht der Traum zu mir?

Alba Polo, Zürich

Wer Träume verstehen will, soll nicht nur hören, was jemand erzählt, sondern auch, wie ein Sprecher seinen Traum an den Hörer richtet – psychische Konflikte sind in der formalen Struktur der Traumerzählung eingeschrieben, im sequentiellen Aufbau, sowie in vielfältigen rhetorischen Strategien. Anhand einer spezifischen Fragetechnik untersuchen wir feinsprachliche Transkripte von Traumerzählungen: Wir erschliessen, wie sich psychische Konflikte formalsprachlich in die intersubjektive Situation übertragen und diskutieren die Funktion von Traumerzählungen in der psychoanalytischen Behandlung.

2

Technik der Deutung des Traumes: Inhalt und Funktion

Maria Gubelmann, Zürich

Ausgehend vom Beitrag von J.M. Quinodoz zu Symbolisierung und symbolischer Gleichsetzung möchten wir uns mit der zeitgenössischen Technik der Deutung des Traumes beschäftigen. Schwerpunkt der Diskussion: Die Frage der intrapsychischen Funktion eines Traumes und dessen Funktion in der Übertragung im Verhältnis zur Deutung des Trauminhaltes.

3

Walter Benjamins Traumtheorie

Ulrich Stadler, Zürich

Walter Benjamin (1892–1940) hat sich sehr intensiv mit dem Phänomen «Traum» beschäftigt. Wegleitend dabei sind eigene Erfahrungen, aber auch die Beschäftigung mit frühromantischer Literatur und mit dem französischen Surrealismus geworden. Besonders angetan war er von Louis Aragons *Le paysan de Paris* von 1926. Wie immer jedoch hielt er sich auch bei diesem Werk, das er bewundert hat, nicht einfach an eine reine Nachahmung. Belege hierfür liefern der kurze Essay *Traumkitsch* von 1927 und der Denkprosa-Band *Einbahnstraße* von 1928. Einschlägige Texte aus diesen beiden Werken sollen im Workshop gemeinsam gelesen und diskutiert werden.

4

Traumarbeit und Übertragung

Michael Ermann, München

Den klinischen Polen Strukturstörung versus Konfliktstörung entspricht in der Übertragung und im Träumen der implizit-prozedurale und der explizit-deklarative Modus. Diese im Vortrag erläuterte Auffassung soll an der Erfahrung der Teilnehmer überprüft und diskutiert werden.

5

Träume in der klinischen Situation (deutsch/französischer Workshop)

Jean-Michel Quinodoz, Genf

Die Bedeutung der Übergänge zwischen symbolischer Repräsentation und symbolischer Gleichsetzung im Traum soll anhand klinischer Beispiele illustriert werden. Dabei sollen insbesondere auch *Träume, die ein Blatt wenden*, berücksichtigt werden, deren primitiver und angsterregender Inhalt paradoxerweise eine Phase der Integration ankündigt. Klinische Beispiele aus dem Teilnehmerkreis sind ausdrücklich erwünscht.

6

Brain mechanisms of consciousness and emotion (englischer Workshop)

Mark Solms, Kapstadt

Sigmund Freud proposed that the biological function of dreams was to protect sleep by fulfilling wishes (in a hallucinatory fashion) that arise during sleep. The discovery of the brain mechanisms of REM sleep cast considerable doubt on this hypothesis: REM sleep occurs automatically in 90 minute cycles and is generated by a «mindless» part of the brainstem. This lecture will present findings which show that dreaming is not generated by the part of the brain that generates REM sleep; it does not occur automatically; and it is generated by a part of the brain that is deeply implicated in «fulfilling wishes». Findings from an ongoing study which is testing the hypothesis that dreams protect sleep will also be presented.

Isabelle Anderfuhren, freiberufliche Sängerin und Dozentin an der ZHdK.

Elisabeth Bachmann, freiberufliche Pianistin mit Schwerpunkt Liedgestaltung.

Michael Ermann, Univ.-Prof. Dr. med. habil., Psychoanalytiker (DPG/IPA, IFPS), Facharzt für Psychotherapeutische Medizin, Professor emeritus für Psychosomatik und Psychotherapie an der Universität München.

Maria Gubelmann, lic. phil. I, Psychoanalytikerin in eigener Praxis in Zürich.

Alba Polo, Dr. phil., Psychologin an der Psychologischen Beratungsstelle für Studierende der Universität und der ETH Zürich sowie Psychoanalytikerin in eigener Praxis in Zürich.

Jean-Michel Quinodoz, Dr. med., Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie sowie Psychoanalytiker SGPSa in eigener Praxis in Genf, Ausbildungsanalytiker am Centre de Psychanalyse Raymond de Saussure in Genf.

Mark Solms, Prof. Dr., Professor für Neuropsychologie an der University of Cape Town in Kapstadt, Südafrika, Psychoanalytiker IPA, Präsident der South African Psychoanalytic Association und Mitglied der British Psychoanalytical Society.

Ulrich Stadler, Prof. Dr. phil., emeritierter Professor für Deutsche Literatur an der Universität Zürich.

ANMELDUNG

Bitte melden Sie sich schriftlich an, entweder mit dem Anmeldetalon, per E-Mail oder online über unsere Homepage (unter Jahresprogramm/Tagungen).

Sekretariat Freud-Institut Zürich
Zollikerstrasse 144, CH-8008 Zürich
Telefon +41 (0)44 382 34 19, Fax +41 (0)44 382 04 80
sekretariat@freud-institut.ch

Es werden keine Bestätigungen verschickt. Die Anmeldung ist verbindlich nach Zahlungseingang der Teilnahmegebühr.

Teilnahmegebühr: Gesamte Tagung inkl. Pausenkaffee und Umtrunk CHF 320.–, bei Zahlungseingang bis zum 15. August 2014 CHF 290.–, für Studierende mit Legi CHF 90.–. Abendvortrag CHF 30.–.

Bei Abmeldung bis zum 15. August 2014 wird die Teilnahmegebühr, abzüglich einer Bearbeitungsgebühr von CHF 30.–, zurück erstattet. Für spätere Abmeldungen erfolgt keine Rückerstattung.

Zahlungsinformation: Bitte überweisen Sie Ihre Teilnahmegebühr direkt auf unser Bankkonto mit folgendem Vermerk: «PAZ 14»

Kontoinhaber: Freud-Institut Zürich
Finanzinstitut: Zürcher Kantonalbank, Zürich
IBAN: CH51 0070 0110 0046 9265 0
Konto-Nr.: 1100-4692.650
BIC: ZKBKCHZZ80A

Bitte notieren Sie Vor- und Nachnamen als Referenz. Allfällige Bankspesen gehen zu Lasten des Teilnehmers.

Unterkunft: Zürich Tourismus ist Ihnen bei der Suche nach einer Übernachtungsmöglichkeit behilflich. Hotelreservation und Auskunft +41 (0)44 215 40 40. Online-Reservierungen unter www.zuerich.com

Mahlzeiten: In den Restaurants der Zürcher Altstadt.

Anrechnung an Weiter- und Fortbildung: Die Teilnahme an der Tagung ergibt 9 Credits, anerkannt von SGPP und PSY-Verbänden.

Programm und Organisation:

Anna-Leta Schucany, lic. phil.
Mirjam Wäffler Glaus, Dr. med.
Esther Schoellkopf Steiger, dipl. psych.

ANREISE

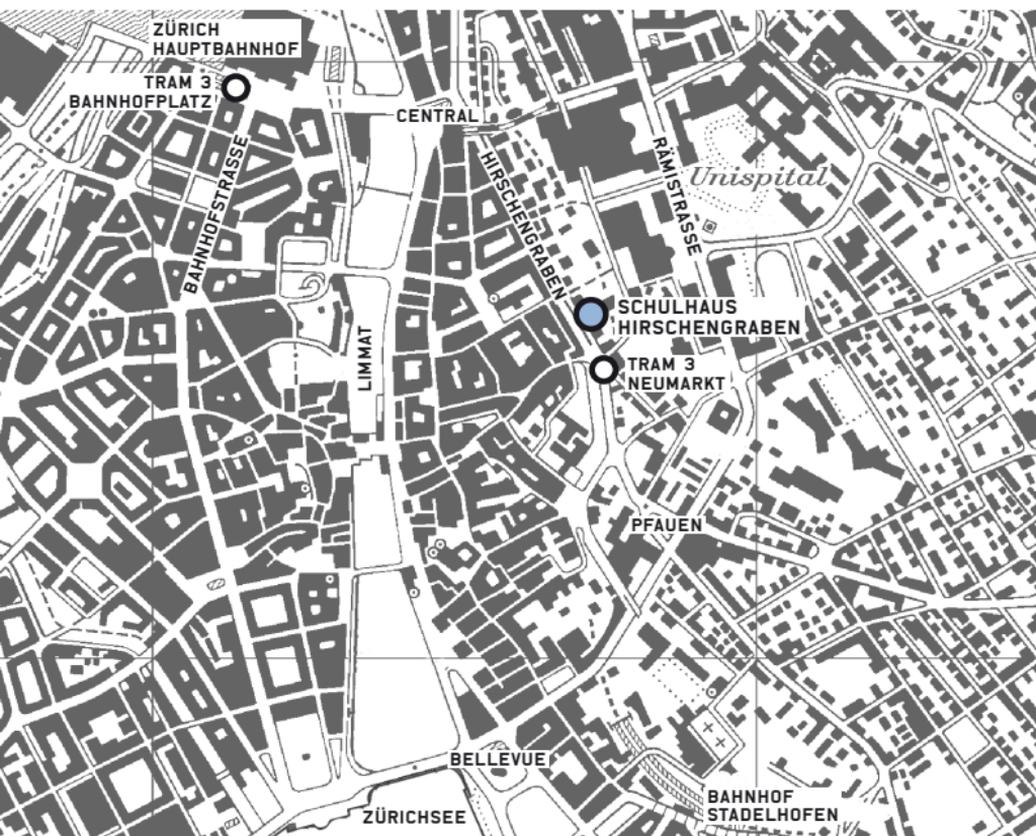
Ab Zürich Hauptbahnhof, Station Bahnhofplatz, mit Tramlinie 3 Richtung Klusplatz bis zur Haltestelle Neumarkt (2. Haltestelle) oder zu Fuss ca. 15 Minuten

Parkplätze

Es stehen keine speziellen Parkplätze zur Verfügung. Es wird empfohlen, mit öffentlichen Verkehrsmitteln anzureisen.

Tagungsort

Schulhaus Hirschengraben
Hirschengraben 46
8001 Zürich



ANMELDEKARTON «PAZ 14» 12./13. SEPTEMBER 2014

NAME/TITEL

VORNAME

STRASSE

PLZ/ORT/LAND

E-MAIL

ICH MELDE MICH FÜR FOLGENDE GRUPPEN AN

Bitte geben Sie mindestens 3 Gruppen in der Reihenfolge Ihrer Bevorzugung an. Dies ermöglicht uns die Zusammenstellung ausgewogener Gruppengrößen. Die Gruppenzuteilung erfolgt in der Reihenfolge der Anmeldungseingänge.

ORT/DATUM

UNTERSCHRIFT



BITTE
FRANKIEREN

Freud-Institut Zürich
Sekretariat
Zollikerstrasse 144
CH-8008 Zürich